Ein ZBV-Vorstandsmitglied stellt sich vor

Theres Weber-Gachnang

Alter: 61 Jahre
Ort: Uetikon am See
Kinder: 3 erwachsene Kinder, 2 Enkel
Hobbys: Skifahren, Langlaufen, Fotografieren, Backen, Politik
Im Vorstand seit: 2012, als Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung
Mitglied in folgenden Kommissionen: Agrarpolitik und Agrarwirtschaft und Dienstleistung und Administration

«Und die Enkel geben so viel Liebe und Freude, dass die Sonne immer wieder scheint!»

Was schätzen Sie an der Vorstandsarbeit und wo gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten?
Ich schätze die offene Diskussionskultur im Vorstand. Auch kontroverse Meinungen werden angehört und diskutiert. Zudem ist das Netzwerk über alle Bezirke und mit der kantonalen Verwaltung sehr wertvoll, auch für mich als Präsidentin der ZLV.

2021 steht ganz im Zeichen der beiden Agrar-Initiativen. Ihre Einschätzung dazu?
Diese Abstimmungen dürfen nicht unterschätzt werden. Sauberes Trinkwasser ist ein Grundbedürfnis und die Befürworter verunglimpfen die Schweizer Landwirtschaft bei jeder Gelegenheit.

Wir müssen unsere Kreise von Familie über Betrieb bis zu den Kunden gut und offen informieren.

Die Auswirkungen der Initiativen auf unsere Produkte und deren Preise müssen aufgezeigt werden. Dass die Medien ebenfalls eine wichtige Rolle spielen, erschwert die Sache zusätzlich.

Wie ist Ihr Bezug zur nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung?
Ich habe ein sehr grosses Netzwerk und merke immer wieder, dass viele Leute die Zusammenhänge von Direktzahlungen, Auflagen und Produktepreisen nicht verstehen. Das Wort «Subventionen» gilt als Argument für jede neue Vorschrift und das Ausland ist für Einkäufe sehr nahe.

Engagieren Sie sich politisch? Wenn ja, aus welchem Grund?
Ich war viele Jahre Mitglied des Kantonsrats. Eine sehr interessante und lehrreiche Zeit. Gerne empfehle ich allen, sich politisch in einer Partei zu engagieren.

Sei es in Kommissionen oder in Gremien, egal auf welcher Ebene. Unsere Demokratie lebt davon und es ist immer besser, die Probleme gemeinsam anzupacken, statt die Faust im Sack zu machen.

Wofür sind Sie dankbar?
Ich bin sehr dankbar, dass ich eine starke Person bin, drei gesunde Kinder und aktuell zwei Enkel habe.

Die Kinder sind wohl die ehrlichsten Kritiker, bieten aber auch die beste Unterstützung bei Problemen. Und die Enkel geben so viel Liebe und Freude, dass die Sonne immer wieder scheint! ■